

Psammite und Pelite ohne «Grading», die Hauptmasse der Sedimente in Prä-, Vo. und Va.-Tri.

Diese Gesteine werden im folgenden kurz banale Glieder des Flyches genannt.

Bei der Hauptmasse der Flyschgesteine handelt es sich um eine monotone Alternanz meist feingebankter Sandsteine, Siltsteine, Quarzite, Kieselkalke, Sandkalke mit mehr oder weniger sandigen und schiefrigen Mergelkalcken, Mergeln und Tonschiefern.

Der Wechsel vom einen zum andern Schichtglied ist meist scharf. Ebene Schichtflächen überwiegen. Sie können aber auch wellig verbogen und mit groben Wülsten übersät sein. Diese Gesteine zeigen sehr selten schwaches, zumeist aber kein «grading». Die Klastika-Korngrößen reichen selten über 5 mm hinaus, sind in den größeren Varietäten durchschnittlich 1 — 2 mm. Der überwiegende Hauptanteil dieser banalen Flyschgesteine fällt in die Korngrößenklassen unter 1 mm: Feinsammite, Silte, Pelite. Bezeichnend ist der praktisch nie fehlende Glaukonitgehalt in allen klastischen Gesteinen, im Unterschied zu den kalkigen Normalsedimenten, in welchen er stets fehlt.

Die bedeutsamen sedimentären Strukturen wie Strömungsrippeln, «slump structures, convolute bedding, load casts» usw. sind in Vo. und Va.-Tri. nicht häufig zu konstatieren, scheinen hingegen in der nordalpinen Flyschzone (östliche Fortsetzung des Vo.) gegen Osten hin reichlicher aufzutreten. (E. K r a u s, 1942, 1951, «Fließ- und Wicklungsstrukturen», ferner die schönen Abbildungen von «convolute bedding» aus dem Karpathen-Flysch in O. G a n s s, 1942). Kreuzschichtung konnten wir nie feststellen.

Eine Fossilsortierung lässt sich auch in diesen Gesteinen beobachten. Die Fossilgröße stimmt stets mit der anorganischen Klastikagröße überein. Da die genannten Gesteine zum überwiegenden Teil feinsammitisches bis pelitisches Korn enthalten, fehlen Grossforaminiferen und andere Fossilreste analoger Größe. Kleinforaminiferen sind nur in sandigen Gesteinen zu finden und vorwiegend in solchen, die viel «klastischen», resedimentierten Kalkpelit der neritischen Trograndzone enthalten, d. h. in feinkörnigen Sandkalcken, kalkführenden Sandsteinen und sandigen Mergeln. In den